

Energie-Control Austria für die Regulierung
der Elektrizitäts- und Erdgaswirtschaft
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien

Per E-Mail an: tarife@e-control.at

Kontakt
DI Ursula Tauschek

DW
223

Unser Zeichen
TA/CF - 23/2016

Ihr Zeichen

Datum
11. 11. 2016

**Stellungnahme der Sparte Netze zum Entwurf der Systemnutzungsentgelte-
Verordnung 2012 – Novelle 2017 (SNE-VO 2012 – Novelle 2017)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Oesterreichs Energie bedankt sich für die Gelegenheit, zum vorliegenden Entwurf Stellung nehmen zu dürfen.

Nach Ansicht von Oesterreichs Energie erfordert eine nachhaltige Netztarifstruktur Ausgewogenheit zwischen Kostenverursachung und Lenkungseffekt. Diese muss schrittweise über kurz- und mittelfristige Anpassungsschritte erreicht werden. Zeitnah begonnen werden muss mit einer Fokussierung auf eine Grund- und Leistungskomponente. Mittelfristig sind die Ansprüche an die Eigenschaften einer neuen Netztarifstruktur „Kostenorientierung, Verursachungsgerechtigkeit, Gleichbehandlung aller Systemnutzer und entsprechender Lenkungseffekt“ auf Basis der gemessenen Leistung umsetzbar. Die Vorbereitung darauf muss ehest begonnen werden und hat schrittweise in den nächsten Jahren zu erfolgen.

Unser Vorschlag für die dringend nötige Anpassung der Netztarifstruktur wird laufend in Gesprächen bei der ECA angesprochen und durch die auch an die ECA übermittelte Studie von Oesterreichs Energie „Evaluierung der Grundlagen und Weiterentwicklung der „Systemnutzungs-/entgelte/-Regelungen im Bereich der öffentlichen Elektrizitätsnetze 2020“ untermauert.

Ergänzend verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Stellungnahme zum Konsultationsdokument der ECA „Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich („Tarife2.0“)

Unser wesentlicher Kritikpunkt an dem Begutachtungsentwurf der SNE-VO 2012 – Novelle 2017 ist:

- Die Bestimmung des Netznutzungsentgelts (§ 4) muss eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Grund- und Leistungspreise beinhalten. Die Notwendigkeit zu einer stärkeren Gewichtung ist im vorliegenden Entwurf der Novelle 2017 nicht im angestrebten Ausmaß abgebildet. Aus Sicht von Oesterreichs Energie sollten diese **Erhöhungen sehr viel ambitionierter** in Angriff genommen werden.

Oesterreichs Energie sieht u.a. folgende nötige Anpassung bei der Netztarifstruktur:

Netznutzungsentgelt für leistungsgemessene Kunden

- Leistungspreiskomponente (LP):

Derzeit ist der Leistungspreis in den österreichischen Verteilernetzen mit einem Erlösanteil von rund 20 bis 50 % (je nach Netzebene und Tarifbereich) gegenüber dem Arbeitspreis aus Sicht der Kostenverursachung tendenziell unterrepräsentiert.

Die in Anspruch genommene Leistung ist für einen großen Teil der Netzkosten die verursachungsgerechte Tarifierungsgröße, da die Netze auf die höchste Leistungsanforderung hin ausgelegt werden müssen. Kostenbestimmend ist dabei vor allem die zeitgleiche Höchstlast des Kollektivs aller Nutzer eines zusammenhängenden Netzbereiches (einschließlich der nachgelagerten Netzebenen).

Aus Sicht der Kostenverursachung ist daher eine Erhöhung des LP-Erlösanteils bzw. die Änderung der Verrechnungsmethodik (z.B. Verrechnung einer Mindestleistung) notwendig. Je höher die Spannungsebene, desto geringer sind auf Grund der geringen Anzahl der an diesen Netzebenen angeschlossenen Netzbenutzer die Durchmischungseffekte und desto stärker hängt die Netzauslegung von individuellen Höchstlasten der Netznutzer ab. Die Anhebung der Leistungskomponente ermöglicht somit einen Anreiz zur Vergleichmäßigung der Netzauslastung, welche in Folge Netzausbaukosten reduzieren (kostenschonend, sozial- und verursachungsgerecht) kann.

Eine Erhöhung des LP-Erlösanteils sowie eine Staffelung des LP-Anteils nach Netzebenen (zu höheren Spannungen hin steigender LP-Anteil) sind daher notwendig.

- Arbeitspreiskomponente (AP):

Zurzeit entfällt ein erheblicher Erlösanteil der Netznutzungsentgelte auf die bezogene Arbeit.

Eine Reduzierung dieses AP-Erlösanteils trägt zur Steigerung der Verursachungsgerechtigkeit und Kostenorientierung bei, da die bezogene Arbeit nur einen geringeren Teil der Kostentreiberwirkung bei Netzkosten ausmacht. Die Reduktion ist komplementär zur Erhöhung des auf den Leistungspreis entfallenden Erlösanteils zu sehen.

Ergänzend kann auch eine zeitliche Differenzierung Anreize für eine netzdienliche Steuerung der Verbrauchsprofile setzen.

Eine erlösneutrale Reduktion des Arbeitspreis-Erlöseanteils ist daher notwendig.Netznutzungsentgelt für nicht leistungsgemessene Kunden

▪ Grundpreiskomponente:

Die Kosten der Netzbetreiber werden durch Bereitstellung der Leistung bestimmt. Mehr als drei Viertel dieser Kosten sind Fixkosten.

Aufgrund noch fehlender Messwerte zur tatsächlichen Bezugsleistung stellt der Grundpreis bei nicht leistungsgemessenen Kunden die einzige Möglichkeit dar, in pauschalierter Form kapazitäts- bzw. leistungsbezogene sowie fixe Anteile der Netzkosten in einer Entgeltkomponente abzubilden.

Soweit bei der Verrechnung der Grundpreiskomponente eine Bezugnahme auf eine beanspruchte Leistung möglich ist (z.B. durch Sicherungsgrößen), ermöglicht dies auch einen Anreiz zur Vergleichmäßigung der Netzauslastung, welche in Folge Netzausbaukosten reduzieren kann (kostenschonend, sozial- und verursachungsgerecht). Die Anpassung kann wie bisher erlösneutral je Netzebene erfolgen: Jede Grundpreisanhebung führt zu einer gegenläufigen Arbeitspreisanpassung.

Die Erhöhung des Grundpreises stellt auch bezüglich des Beitrages von (Überschuss-) Einspeisern zur Netzbelastung einen Beitrag zur verursachungsgerechten Netzkostenverrechnung dar.

Eine Erhöhung der Grundpreise zur Abdeckung der Fixkosten ist daher notwendig.

▪ Arbeitspreiskomponente:

Die Deckung der Netzkosten wird derzeit maßgeblich von arbeitsbezogenen Netznutzungsentgelten bestimmt.

Der Ausbau der dezentralen Erzeugung, z.B. mit Überschusseinspeisung, bringt für die Anlagenbetreiber Ersparnisse, obwohl durch die dezentrale Erzeugung keine maßgebliche Verringerung der Netzbelastung und damit Vermeidung von Netzkosten erreicht wird.

Die Betreiber von dezentralen Erzeugungsanlagen ersparen sich sowohl Netzentgelte als auch Steuern, Abgaben und Beiträge für das Ökostromfördersystem, was nach unserer Auffassung sachlich nicht gerechtfertigt ist (Gleichbehandlung aller Systembenutzer). Die angestrebte Senkung des Arbeitspreises bei gleichzeitiger Erhöhung des Grundpreises führt zu einer verursachergerechteren Netzkostentragung und schafft Anreize für ein netzdienliches Verhalten. Ergänzend kann auch eine zeitliche Differenzierung Anreize für eine netzdienliche Steuerung der Verbrauchsprofile setzen.

Eine erlösneutrale Reduktion des Arbeitspreises bei gleichzeitiger Erhöhung des LP-Anteils ist daher notwendig.

Zu den einzelnen Punkten des Konsultationspapiers nehmen wir wie folgt Stellung:

Zu § 4 Abs. 1 Z 1 bis 7: Netznutzungsentgelte – Anpassung der Leistungsanteile:

Die im vorliegenden Entwurf der Netznutzungsentgelte vorgenommenen Erhöhungen der Grund-/Leistungsanteile sind grundsätzlich zu begrüßen.

Für **NE7 nicht gemessen** kommt es allerdings durch die einheitliche Anpassung der Pauschalpreise auf 30 Euro/Jahr zu stark unterschiedlichen prozentuellen Leistungspreisannteilen mit einer österreichweiten Bandbreite zwischen 12 und 22%. Für eine Gleichbehandlung aller Netzbereiche ist daher eine Vergleichmäßigung auf Basis des prozentuellen Leistungspreisanteils anzustreben. Für **gemessene Tarife NE3 bis NE7** sind ebenfalls stark unterschiedliche prozentuelle Leistungspreisannteile erkennbar, die im Sinne einer Gleichbehandlung aller Netzbereiche entsprechend zu adaptieren sind.

Zur Erreichung einer zukunftsorientierten sowie verursachungsgerechten Netzentgeltverrechnung und der damit verbundenen Erhöhung der Grund-/Leistungspreisannteile ist auch in den kommenden Jahren eine Erhöhung der Grund-/Leistungsanteile erforderlich.

Wir danken für die Kenntnisnahme der Anliegen von Oesterreichs Energie und ersuchen um deren Berücksichtigung.

Mit freundlichen Grüßen

DI Wolfgang Anzengruber
Präsident

Dr. Barbara Schmidt
Generalsekretärin